

Heiden und Moore im Raum Sorgwohld

– Einführung in den Untersuchungsraum –

Von Björn-Henning Rickert

Einleitung

Die Moor- und Heidelandschaft um Sorgwohld bildet seit 1977 einen der Schwerpunkt-bereiche der Aktivitäten des Unabhängigen Kuratoriums Landschaft Schleswig-Holstein e.V. (UKLSH), das mit ehrenamtlichem Engagement eine Vielzahl unterschiedlicher Landschaftspflegemethoden erprobt, weiterentwickelt und anwendet. Ziel der Arbeiten ist vor allem die Offenhaltung der Moor- und Heidereste als prioritäre Maßnahme zum Erhalt der Offenland-Lebensräume in charakteristisch baumfreier Ausbildung und Artenausstattung sowie die Wiedervernässung der ausnamslos entwässerten Moorreste.

Anlässlich eines durch die BINGO!-Umweltlotterie Schleswig-Holstein kofinanzierten Jubiläumsprojektes des UKLSH "30 Jahre Moor- und Heideschutz im Raum Sorgwohld" erfolgten im Jahr 2010 im Landschaftsraum Sorgwohld im Auftrag des Vereins umfangreiche Datenerhebungen zum Vorkommen ausgewählter Organismengruppen, von denen die Flora sowie Heuschrecken, Libellen, Hautflügler, Schmetterlinge, Amphibien und Reptilien hier dargestellt werden.

Die aus Anlass dieses Jubiläumsprojektes erhobenen Daten sollen einerseits der Erfolgskontrolle der bisher durchgeführten Maßnahmen sowie der naturschutzfachlichen Bewertung der Gebiete und andererseits ggf. der Ableitung weiterer Maßnahmen dienen.

Untersuchungsraum

Zwischen den Ortschaften Fockbek im Süden und Owschlag im Norden erstreckt sich im Umfeld des Flusses Sorge auf über 1.000 Hektar eine Binnendünen- und Moorlandschaft, die bis heute in größeren Teilen erhalten werden konnte. Aufgrund der Vielfalt an Mooren und Heiden ist die dortige Pflanzen- und Tierwelt noch besonders artenreich und umfasst zahlreiche landesweit gefährdete typische Arten dieser Lebensräume. Vor diesem Hintergrund wurden weite Teile der Region zum Bestandteil des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000 erklärt.

Fast der gesamte Untersuchungsraum ist Bestandteil des großen FFH-Gebietes Binnendünen- und Moorlandschaft im Sorgetal" bzw. des gleichnamigen aber nicht deckungsgleichen EU-Vogelschutzgebietes (Abb. 1). Das Fockbeker Moor bildet ein eigenständiges FFH-Gebiet. Das Gebiet der Sorgwohlder Binnendünen und das Fockbeker Moor wurden 1936 bzw. 2002 als Naturschutzgebiete ausgewiesen.

Landschaftsgeschichte des Raumes Sorgwohld

Die mit Heide bedeckten Binnendünen im Loher Gehege, die Sorgwohlder Binnendünen, die als Fahrübungsplatz der Bundeswehr genutzten Dünenbereiche der Krummenorter Heide und die entwässerten und ausgetorften Reste der Hochmoore Fockbeker, Duvenstedter und Owschlager Moor sind die Relikte einer Moor-, Dünen- und Heidelandchaft ehemals riesiger Ausdehnung (Foto 1 - 4). Noch vor rund 200 Jahren prägten weite Hochmoore und ausgedehnte Binnendünengebiete mit offenen Sandflächen und Heidevegetation diesen Bereich (Abb. 1).

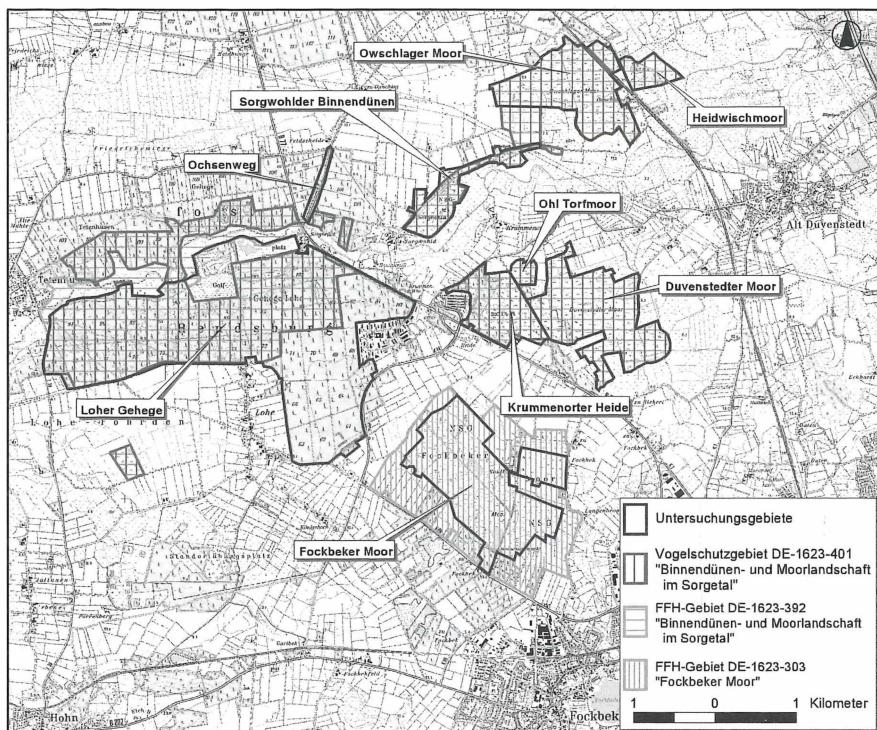


Abb. 1: Untersuchungsraum und Abgrenzung der einzelnen Untersuchungsgebiete mit ihren Bezeichnungen (©GeoBasis-DE/LVermGeo SH; www.LVermGeoSH.schleswig-holstein.de).

Entstehung der Binnendünen

Südlich und nördlich der Sorgeniederung befinden sich im Bereich des Loher Geheges, der Sorgwohlder Binnendünen und der Krummenorter Heide z. T. ausgedehnte, heute größtenteils unter Nadelholzforsten verborgene Flugsand- und Binnendünengebiete. Sie entstanden während der ausgehenden Weichsel-Eiszeit, im Spätsiąglazial (15.000 bis 10.000 Jahre vor heute). Zu dieser Zeit existierten im Bereich der heutigen Sorgeniederung, wie überall im Bereich der niederen Geest, ausgedehnte Gebiete baumloser Tundra, durch die das Wasser der weiter im Osten liegenden, nun langsam abschmelzenden Gletscher in breiten Schmelzwasserströmen nach Westen abfloss. Einer dieser Schmelzwasserströme floss durch die heutige Sorgeniederung. Mit dem Schmelzwasser wurden auch riesige

Mengen von Sand transportiert und durch die sich stetig verändernden Wasserläufe auf großen Flächen abgelagert (ZÖLITZ 1989). Das Klima des Spätglazials war kalt und trocken, so dass die Vegetationsdecke nur spärlich oder gar nicht entwickelt war. Deshalb konnten die teilweise nackten Sande vom Wind zu Flugsandfeldern und Dünen aufgeweht werden.

Nach dem endgültigen Ende der Eiszeit wanderten allmählich wieder verschiedene Baumarten aus ihren warmen Rückzugsgebieten in Südeuropa ein, erste Wälder bildeten sich. Auch die Binnendünen bewaldeten sich allmählich und der Wind konnte die Sande nicht mehr verwehen. Erst die zunehmende Rodung der Wälder in der Bronze- und Eisenzeit führten dazu, dass die ersten größeren Heidegebiete entstanden. Durch die Zerstörung der Vegetationsdecke der Flugsand- und Dünenbereiche durch Ackerbau und Überweidung gerieten die Sandmassen wieder in Bewegung. Zunächst nur kleinfeldig, im Mittelalter schließlich in großen Gebieten (MÜLLER 1999). Gleichzeitig dehnten sich die Heidegebiete immer weiter aus. Die nur schwache Bodenbildung im Bereich der Sorgwohlder Binnendünen deutet darauf hin, dass das Gebiet in historischer Zeit durch Entwaldung, Beweidung und vielleicht auch Heideplaggenentnahme durch den Menschen beeinflusst wurde. Hierdurch kam es offenbar zu einer großflächigen Zerstörung der Vegetations- und Bodendecken, so dass die Dünensande wieder in Bewegung gerieten (ZÖLITZ 1989). Gleches geschah auch im Bereich der Krummenorter Heide am Duvenstedter Moor.

Dem unerwünschten Sandtreiben und den wandernden Binnendünen begegneten die Dänen schließlich in den 1820er Jahren (TIDELSKI 1933) zunächst mit der Anpflanzung von Strandhafer (*Ammophila arenaria*). Restbeständen dieses Grases der Küstendünen kann man heute noch in allen Binnendünengebieten des Sorgwohlder Raumes begegnen. In preußischer Zeit wurden diese Ödländer im Zuge der großräumigen Heidekultivierung überwiegend in Nadelholzforsten umgewandelt.

Entstehung der Hochmoore

In der flachen Geestlandschaft im Raum Sorgwohld haben sich mit dem Fockbeker, dem Duvenstedter und dem Owschlager Moor drei große Hochmoorgebiete entwickelt. Sie entstanden während des Zeitraumes zwischen 9.000 bis 6.000 Jahren vor heute aus Niedermooren, die dem Einfluss des Grundwassers entwuchsen und in nur noch vom Regenwasser ernährte Hochmoore übergingen.

Das Duvenstedter Moor war früher durch einen Südwestausläufer mit dem Fockbeker Moor verbunden. Durch den jetzt von landwirtschaftlichen Nutzflächen eingenommenen Bereich verläuft heute die Landstraße Rendsburg-Schleswig. Bei ihrem Bau wurde der Südwestausläufer komplett abgegraben (TIDELSKI 1933).

Von den bei Krummenort liegenden Binnendünen aus wurde der westliche Teil des Duvenstedter Moores mit einer an ihrer Westseite bis 2 m mächtigen Flugsanddecke überschüttet. Die Sandüberdeckung reicht ausgehend vom Krummenorter Binnendünengebiet halbkreisförmig bis zu 600 m vom ehemaligen Moorrand auf die Moorfläche hinaus. Dies geschah, als im Hochmittelalter infolge der Entwaldung und Zerstörung der Vegetationsdecke die Dünen wieder in Bewegung gerieten (TIDELSKI 1933).



Foto 1: Durch extensive Beweidung und Mahd hat sich in den Sorgwohlder Binnendünen ein Mosaik von Heide und Trockenrasen gebildet (Foto: K. Brehm).



Foto 2: Offene Binnendünen, wie sie auf dem Standortübungsplatz Krummenorter Heide vorhanden sind, prägten noch im 19. Jahrhundert weite Teile der Region (Foto: A. Klinke).



Foto 3: Das Duvenstedter Moor fand nach zwischenzeitlichen Entwässerungsmaßnahmen inzwischen eine Regeneration größerer Teilflächen statt (Foto: C. Winkler).



Foto 4: Neu angelegter Heideweicher am Westrand des Duvenstedter Moores mit Beständen des Schmalblättrigen Wollgrases (*Eriophorum angustifolium*) (Foto: B.-H. Rickert).

Danksagung

Die Autoren des Supplements danken: Herrn Dr. Kuno Brehm (Unabhängiges Kuratorium Landschaft Schleswig-Holstein e.V.) für die Idee zu diesem Projekt und die Bereitstellung von Hintergrundinformationen, dem Unabhängigen Kuratorium Landschaft Schleswig-Holstein e.V. und der BINGO! Umweltlotterie für die Finanzierung der Untersuchungen, Herrn Stefan Rathgeber für die Unterstützung der Feldarbeiten bei der Erfassung der Reptilien, Herrn Arne Drews (Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume) für die Ausstellung von Fang- und Betretungsgenehmigungen.

Literatur

- MÜLLER M. J. (1999): Genese und Entwicklung schleswig-holsteinischer Binnendünen. Ber. z. dt. Landeskunde 37, 129-150.
- OVERBECK F. (1975): Botanisch-geologische Moorkunde. Wachholtz-Verlag, Neumünster, 719 S.
- TIDELSKI F. (1933): Zur Waldgeschichte der schleswig-holsteinischen Geest. Schriften des Naturw. Vereins f. Schlesw.-Holst. 20, 56-74.
- ZÖLITZ, R. (1989): Landschaftsgeschichtliche Exkursionsziele in Schleswig-Holstein. Wachholtz-Verlag, Neumünster.

Adresse des Autors:
Dr. Björn-Henning Rickert
Hans-Olde-Weg 4
D-24229 Dänischenhagen
Email: bjoern_rickert@yahoo.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Faunistisch-Ökologische Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [Supp_39](#)

Autor(en)/Author(s): Rickert Björn-Henning

Artikel/Article: [Heiden und Moore im Raum Sorgwohld — Einführung in den Untersuchungsraum - 7-12](#)